

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 35 (1919)

Heft: 48

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die Schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zünfte und
Verweise.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXXV.
Band

Direktion: Fenn-Heldinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 5.—, per Jahr Fr. 10.—
Inserate 25 Cts. per einspaltige Colonnezeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 26. Februar 1920

Wochenspruch: Ein Kranz ist gar viel leichter binden,
Als ihm ein würdig Haupt zu finden.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich
wurden am 20. Februar für
folgende Bauprojekte, teil-
weise unter Bedingungen, er-
teilt: 1. C. Schwander für

die Erhöhung der Veranda Stadelhoferstrasse 40, Z. 1;
2. A. Messerli für einen Autoremisenanbau Lavater-
strasse 61, Z. 2; 3. H. & A. Heim für eine Dachwoh-
nung Gartenhofstrasse 17, Z. 4; 4. Stadt Zürich für
Einfriedungen Sihlfeld-/Hirzelstrasse und Hardplatz, Z. 4;
5. Strebelwerk Zürich für die Verlängerung des Schup-
pens an der Herdernstrasse, Z. 5; 6. Stadt Zürich für
eine Einfriedung an der Käferholzstrasse, Z. 6; 7. Stadt
Zürich für eine Einfriedung Wibichstrasse 5—11, Z. 6;
8. A. Witmer-Karrer für die Abänderung des geneh-
migten Umbaues Freudenbergrasse 17, Z. 7.

Eine Siedelungs-Kolonie in Winterthur. Der
frühere Lehrer an der zürcherischen landwirtschaftlichen
Schule Strickhof Dr. Hans Bernhard entwickelt, seit er
Vorsteher der schweizerischen Vereinigung für industrielle
Landwirtschaft ist, eine lebhaft Tätigkeit für die so ge-
nannte Innenkolonisation. Es wird ihm nun die Ge-
nugtuung zu teil, daß nach verhältnismäßig kurzer Zeit
schon ein praktischer Versuch gemacht wird. Der Anstoß
hieszu geht vom Stadtrat Winterthur aus. Nach der

vom Stadtrat an den Großen Stadtrat gerichteten Wei-
sung handelt es sich darum, auf einem unter dem Namen
„Lantig“ bekannten Landkomplex, der auf dem Gebiet
der Gemeinde Wülflingen, der Heimatgemeinde Dr.
Bernhards, liegt, eine erste Kolonie von 13 Häusern zu
erstellen. Der Voranschlag schätzt die Baukosten für die
geplanten 13 Häuser auf 522,500 Fr. Davan sind vom
Bund und Kanton Beiträge à fonds perdu und Dar-
lehen zugesichert. Der zu gründenden Genossenschaft treten
eine Anzahl industrieller Firmen und die Stadt Winter-
thur bei mit einem Genossenschaftskapital von 58,000
Franken. Unter Berücksichtigung der Beiträge von Bund
und Kanton kommt ein Haus auf rund 28,500 Franken
zu stehen, so daß bei einer Zinsberechnung von 5 %
pro Haus ein Jahresmietzins von 1400 bis 1500 Fr.
resultiert. Der Kolonist kann das Haus als Eigentum
erwerben, spekulativer Weiterverkauf soll aber verboten
werden.

Bauliches aus Dübendorf (Zürich). Man schreibt
dem „Landbote“: Der in Aussicht stehende internationale
Luftverkehr wirft bereits seine Wellen voraus. Handel
und Wandel ziehen spürbar an, speziell in Liegenschaften
und Grundstücken. Schon sind namhafte Käufe in Bau-
land erfolgt und zwar in einem Umfange, wie dies selbst
vor dem Krieg nie der Fall gewesen. Der Drang an
einem aufblühenden Ort sich niederzulassen, veranlaßt
manchen, selbst ältere Objekte zu Geschäftszwecken nutz-
bar zu machen.

Die Neubautätigkeit nimmt ebenfalls einen vielver-

sprechenden Anfang. Abgesehen von den einzelnen im Bau begriffenen Häusern, wurden letzte Woche die Baugespanne für 10 Wohnhäuser für ein bis zwei Familien ausgestellt und zwar von der seinerzeit gegründeten Baugenossenschaft, die genau so viele Mitglieder wie Objekte zählt. Diese sind auf die verschiedenen Plätze des Dorfes verteilt. Nach langen und zeitraubenden Verhandlungen wurde erreicht, daß Dübendorf ebenfalls mit einem, wenn auch im Verhältnis geringen Anteil an der von Bund und Staat in Aussicht gestellten Subvention zu partizipieren in der Lage ist. Der kommunale Wohnungsbau dürfte damit dahinfallen. Die von der Genossenschaft erstellten Häuschen kommen das einzelne Mitglied auf 20,000 Fr. zu stehen, abgerechnet die Gesamtsubvention von 8000 Fr.; sie fallen jedem Mitglied sofort als Eigentum zu. Es ist zu erwarten, daß sich bald eine weitere ähnliche Genossenschaft bildet, da noch viele Interessenten sich anmeldeten, jedoch nicht mehr berücksichtigt werden konnten.

Baufredite der Gemeinde Uster (Zürich). Die Gemeindeversammlung von Uster beschloß die Erweiterung des Altersasyls im Kreditbetrage von 200,000 Franken und bewilligte nach lebhafter Diskussion 40,000 Franken für den Umbau der Schießanlage.

Baufredite der Gemeinde Herrliberg (Zürich). Ein Antrag der Schulpflege, das Schulhaus in Wezwil einer Renovation zu unterziehen, wurde von der Gemeindeversammlung zum Beschluß erhoben und hiefür ein Kredit im Betrage von 12,000 Fr. ausgesetzt. Die Gesundheitskommission wurde ermächtigt, Pläne und Kostenberechnungen zur Weiterführung der Kanalisation im Unterdorf ausarbeiten zu lassen.

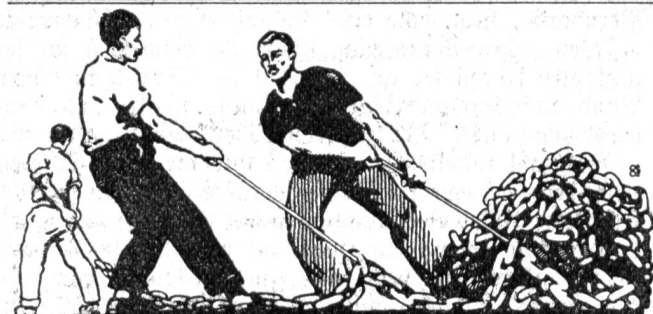
Schulhausenerweiterung in Marthalen (Zürich). Die Schulgemeinde Marthalen bewilligte 412,000 Fr. für die Erweiterung des Schulhauses nach einem Projekt der Zürcher Architektenfirma Knehl & Häfslig.

Bauwesen in Biel. In erfreulicher Weise beginnt es sich mit dem Bau von Kleinwohnungen zu regen. Im Fuchsenriet oberhalb Bözingen steht das Reihenhäuser mit sechs Wohnungen — es sind vier Dreizimmer- und zwei Zweizimmerwohnungen — im Rohbau fertig und die Ausbauarbeiten schreiten rüstig vorwärts. Es ist dies der Anfang der Wohnungsbauten, die von den vereinigten Drahtwerken für ihre Arbeiter erstellt werden.

Soweit es der gegenwärtige Stand der Bauten erkennen läßt, werden die einzelnen Wohnungen heimelig und praktisch eingerichtet sein. Die Waschküchen sind in einem besondern Gebäude untergebracht. Auch in Mett ist der Wohnungsbau in Fluß gekommen. Die dortige Baugenossenschaft hat im Geislerried drei Häuser in Arbeit, von denen zwei unter Dach sind. Auf dem Beundenfeld sind bisher vier Zweifamilienhäuser in Angriff genommen worden. Zwei davon tragen bereits den Dachstuhl. Auf dem gleichen Platze werden weitere Bauten erstellt. — Nunmehr sind auch die Vorarbeiten der Baugenossenschaft „Eigenheim“ in Biel soweit gediehen, daß die Pläne vorliegen und die Bauarbeiten ausgeschrieben werden konnten. Es wird also auch auf den Bauplätzen dieser Genossenschaft bald Leben erwachen. — Da und dort sieht man auch private Wohnhausbauten im Entstehen und es ist ein erfreuliches Zeichen, daß der Wohnungsbau endlich in Fluß gekommen ist. Ist einmal der Bahnhofumbau fertig, so wird auch im neuen Bahnhofquartier viel gebaut werden. So hat man Aussicht, daß in absehbarer Zeit der Wohnungsnot in wirksamster Weise gesteuert wird durch die Erstellung neuer Wohnungen. Das Bauen ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein kostspieliges Ding und schreckt deshalb manchen ab; die neuerstellten Wohnungen werden keine billigen sein.

Bauliches aus Pratteln (Baselland). Die auf dem ehemaligen Rebareal im „Zweien“, Neu Pratteln in Angriff genommenen Wohnhäuser gehen ihrer Vollendung entgegen. Rechts der Bahnlinie nach Liestal, an der Peripherie von Alt-Pratteln, wird auf kommendes Frühjahr ebenfalls mit der Erstellung von Wohnhäusern begonnen werden. Auch wird immer noch Land zu Bauzwecken gesucht.

Heimatschutz im Aargau. An der Versammlung der aargauischen Vereinigung für Heimatschutz in Aarau entwarf Herr Architekt Ramsfeyer ein lehrreiches Bild zur Charakteristik und Geschichte des Bürgerhauses im Aargau. Seine Ausführungen sind dem Werke des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins entnommen, indem das kleine Bürgerhaus der Schweiz zur Darstellung gelangt. Hierzu haben die Aufnahmen im Aargau begonnen. Der Kanton Aargau hat als Siedlungseigentümlichkeit die zahlreichen kleinen Städte. Die alten bernischen Gebiete, besonders die Städte Zofingen, Lenzburg und Aarau, zeigen mancherlei Anlehnungen an französische Bauweise, während sich in andern Kantons teilen wieder andere Einflüsse erkennen lassen. Im wesentlichen finden wir ursprünglich den Typus des Streifenbaues. Die Räume sind in einem schmalen Gebäude hintereinander angeordnet. Schon verhältnismäßig früh erscheint aber das freistehende Haus außerhalb der Stadtmauer. Das prächtigste Beispiel dieser Art ist die Burghalle in Lenzburg, die 1628 erbaut worden ist. Verwandt ist auch der Bären in Wildbega, der aus der nämlichen Bauperiode stammt. Im 18. Jahrhundert entwickeln sich allmählich die Vorstädte. Eine charakteristische Anlage dieser Art ist die Alvorstadt in Lenzburg. Bemerkenswerte ausländische Einflüsse machen sich auch geltend, so beim Pfarrhaus in Würenlos, über dessen Baugeschichte wir durch eine eigene Hauschronik unterrichtet sind. Dann ein Bürgerhaus in Kaiserstuhl, das die Motive des französischen Hotels, Ehrenhof und Seitenflügel, alles freilich in Miniaturausführung, aufweist, und endlich noch die besondere Gattung des Meschhauses in Zurzach mit seinem Hof. Diesem interessanten Vortrag schlossen sich die Verhandlungen an, denen wir entnehmen, daß der Heimatschutz gewahrt worden ist bei der Moosentsumpfung im Freiamt, bei dem Projekt zur Stauung des Hallwilersees, beim Umbau der Kaserne



UNION AKTIENGESellschaft BIEL

Erste schweizerische Fabrik für elektrisch geschweisste Ketten
FABRIK IN METT

Ketten aller Art für industrielle Zwecke

Kalibrierte Kran- und Flaschenzugketten,
Kurzgliedrige Lastketten für Giessereien etc.
Spezialketten für Elevatoren, Eisenbahn-Bindketten,
Nolakupplungsketten, Schiffsketten, Gerüstketten, Pflugketten,
Gleitschutzketten für Automobile etc.
Grösste Leistungsfähigkeit, Eigene Prüfungsmaschine, Ketten höchster Tragkraft.

AUFTRÄGE NIMMEN ENTGEGEN:

VEREINIGTE DRÄHTWERKE A.G. BIEL
A.G. DER VON MOOSCHENKELNWERKE LÜZERN
H. HESS & CO. PIGERSCHEN RUTTI ZÜRICH

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: **ZÜRICH** Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

Telegramme DACHPAPPVERBAND ZÜRICH - Telephon-Nummer Selnau 3636

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebmassen, Filzkarton
Teerfreie Dachpappen

4418

Brugg und bei den Überbauungsplänen von Aarau. Ein besonderes Augenmerk gedenkt der Vorstand in nächster Zeit den in Vorbereitung befindlichen Elektrizitätswerken zuzuwenden. Dem Erhalt der Ruine Schenkenburg soll wieder Aufmerksamkeit geschenkt werden und der Regierungsrat um Auszahlung der versprochenen Unterstützung angegangen werden. Es kam schließlich noch die künstlerische Ausgestaltung der Friedhofsanlagen und des Grab schmuckes zur Sprache und Herr Meyer-Bischoff wies hin auf die im Gewerbemuseum stattfindende Ausstellung von charakteristischen Beispielen ländlicher Bauweise.

Schulhausneubau in Wuppenau (Thurgau). Die Schulgemeindeversammlung beschloß den Bau eines neuen Schulhauses nach den Projekten der Herren Brauchli in Weinsfelden und Schellenberg in Kreuzlingen.

Die Kirche von Arbedo. In einem längeren Artikel über die Erweiterungsarbeiten am Bahnhof Bellinzona bringt der „Dovere“ erfreuliche Nachrichten über die „Rote Kirche“ von Arbedo. Es ist bereits bekannt, daß seitens der Direktion der S. V. B. das Projekt fallen gelassen wurde, wonach die Kirche niedergerissen und an einem andern Ort wieder hätte aufgebaut werden sollen, und zwar weil die in Frage kommenden Gemeinden jede finanzielle Hilfe verweigerten. Dagegen glaubt man, daß die Kirche, ein national-historisches Bauwerk, zwischen sehr hohen Mauern fast eingeschlossen würde und in eine sehr bedauerliche Lage käme.

Nun bringt der „Dovere“ die gute Nachricht, daß dies nicht der Fall sein wird, indem die Ingenieure kürzlich ein neues Projekt ausstudiert haben, das nach dem Bellinzoner Blatt als „äußerst glücklich“ bezeichnet werden kann. Von vorne gesehen, behält die Kirche ganz ihren originellen Anblick. Die Stützmauern gegen das Geleise, die man so fürchtete, sind zu kleinen Mauern in bescheidenen Proportionen zusammengeschrumpft. Der Bahnverwaltung gehört ein spezielles Lob, daß sie unter den obwaltenden Umständen so viel Respekt vor dem Kunstwerk bewiesen hat. („Thurg. Ztg.“)

Normalisierung.

(Korrespondenz.)

Die erste Serie der Vorschläge von zu normalisieren den Baubestandteilen, wie Türen, Fenster und Fensterläden, sowie eine Fensterumrahmung aus Kunststein sind zur Begutachtung an alle Sektionen des Schweiz. Ingenieur- und Architektenvereins abgegangen,

welche ihrerseits anerkannte Fachleute zur eingehenden Prüfung der Normalien beziehen werden, sodas allen Interessenten Gelegenheit zur Geltendmachung von Änderungs-vorschlägen gegeben werden kann. Die von den einzelnen Sektionen auf Grund der eingegangenen Änderungen bereinigten Zeichnungen werden nochmals geläutert, um dann der praktischen Nutzenanwendung übergeben zu werden. Weitere Normalienblätter können durch den Präsidenten der Normalienkommission, Architekt Ramsfeyer in Luzern bezogen werden. Abänderungs-vorschläge sind derselben Stelle einzureichen.

Wenn auch mit der Normalisierung die Bauten nicht vollständig kostenlos erstellt werden können, denn viele Baulustige haben allzugroße Hoffnungen daran geknüpft, so ist doch zu hoffen, daß sich die Baukosten wenigstens etwas reduzieren. Die derzeitigen Verhältnisse zwingen dazu, alle nur irgendwie möglichen Vorteile zu Nutzen zu ziehen und schließlich kann mit vielen Steinen doch ein ganzes Haus gebaut werden. Wichtig ist natürlich, daß sich möglichst weite Kreise der normalisierten Bauteile bedienen, denn nur dann wird ein Erfolg verzeichnet werden können. Die Vorteile sind immerhin derart groß, daß es sich lohnt, der Sache das größtmögliche Interesse entgegenzubringen.

R.

Verbandswesen.

Gesellschaft Schweizerischer Bauunternehmer. Am 7. Februar 1920 fand in Zürich die konstituierende

CERTUS

KALTLEIM



leimt Hart- und Weichholz, Leder, Linoleum, wie fast alle Materialien. Uebertrifft jedes Konkurrenzprodukt in Bezug auf Bindekraft, Wasser-, Hitze und Frostbeständigkeit.

Ein Versuch wird Sie überzeugen.

Muster gratis und franko. 7362

Kaltleim-Fabrik O. MESSMER, BASEL.